



Veranstaltungskalender

Zum Whisky-Abend wird ins Müntzer-Haus geladen **Seite 14**

Feuerwehr

Neue Feuerwehrtechnik für Stadt Strehla **Seite 16**



STANDPUNKT

Von Heinz Großnick

„Kommt Zeit, kommt Rat“ gilt nicht



Strehla umgarnet jetzt Liebschützberg und spricht offen aus, was hiesige Nachbarkommunen noch zur geheimen Verschlussache erklären. Ein möglicher Zusammenschluss wird in Erwägung gezogen. Die Räte von Liebschützberg halten sich allerdings zurück, wollen das Angebot in Ruhe überdenken. Schließlich wirbt Strehla nicht allein um die Gunst der Gemeinde. Deshalb gilt es genau abzuwägen, welche der verschiedenen Konstellationen den Liebschützbergern die größten Vorteile und Entwicklungschancen bringen. Doch auch das Sprichwort „Kommt Zeit, kommt Rat“ sollten sich die Liebschützberger nicht zur Maxime machen. Denn eines steht fest, wie das Amen in der Kirche: Nicht nur Liebschützberg wird aufgrund seiner Einwohnerzahl früher oder später allein handlungsunfähig sein. Der gut gemeinte Rat Michael Gorbatschows „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben“ sollte auch in dieser Angelegenheit ernst genommen werden.

► Strehla wirbt... Seite 16

© h.grossnick@lvz.de



Links das Original, rechts der Nachbau: Der Oschatzer Waagenbauer Renold Krause hält einen sogenannten Runterzugebel in den Händen, den er in die neue Stuhlwaage einbauen wird. Mit dem Nachbau soll erstmals zum Ratsherrenwiegen im Dezember das Gewicht der Stadträte bestimmt werden. Foto: Dirk Hunger

149-Jährige bekommt Nachwuchs

Uralte Oschatzer Stuhlwaage geht in Rente und wird durch einen Nachbau ersetzt

Von FRANK HÖRÜGEL

Oschatz. Durchtrainiert, breit, knochig oder schwabbelig: Alle möglichen menschlichen Hinterteile haben die Oschatzer Stuhlwaage 149 Jahre lang gedrückt. Jetzt hat das historische Messinstrument ausgedient. Stuhlbauer Ingolf Michael und Waagenbauer Renold Krause basteln am Nachwuchs. Die Kopie soll zum traditionellen Ratsherrenwiegen im Dezember ihren ersten Auftritt haben.

Große Hoffnungen setzten die Gebrüder Pfützer in ihre Neuentwicklung, die ein bequemes Wiegen in Kur- oder Altenheimen ermöglichen sollte. 1862 präsentierten die Oschatzer Waagenfabrikanten ihre patentierte Personen-Stuhlwaage zur Weltausstellung in London und schenken sie anschließend

dem Rat der Stadt Oschatz. Hier steht das historische Messinstrument seitdem im Waagenmuseum.

Einmal im Jahr wird die Stuhlwaage für das traditionelle Ratsherrenwiegen herausgeholt. 2403 Kilogramm Gesamtgewicht musste sie zuletzt im Dezember des Vorjahres aushalten. Risse im alten Eichenholz sind Folgen der Belastung. Die Stadt Oschatz hat sich deshalb entschlossen, in den Nachwuchs zu investieren. Für eine Kopie der Waage sind laut Kämmerer Jörg Bringewald 4403 Euro eingeplant, davon fließen 3000 Euro aus der Sparkassenstiftung.

„Ich habe gestaunt, dass es so etwas überhaupt gibt“, sagt Ingolf Michael. Der Stuhlbauer aus dem sächsischen

Ruppendorf hat den Auftrag erhalten, das hölzerne „Skelett“ für das Messinstrument nachzubauen. Für die geschwungenen Füße hat er ein Modell aus Pappe angefertigt und auf das Holz übertragen. „Die Oberfläche habe ich – so gut es ging – an die der alten Waage angepasst“, sagt der 44-Jährige. Statt

dem Original setzt der Handwerker aber auf Esche. „Esche ist elastischer“, weiß der Stuhlbauer. Vom Modell bis zur fertigen Stuhlwaagen-Hülle hat Michael 14 Tage gebraucht. „Alles in Handarbeit“, versichert er.

Derzeit stehen das Original und der Nachbau in der Werkstatt der Oschatzer Firma Hildebrand & Krause. Der gelernte Waagenbauer Renold Krause

kann auf 40 Jahre Berufserfahrung verweisen und baut die Metallteile im Inneren der Stuhlwaage nach. „Das ist wie ein Puzzlespiel. Das Übersetzungsverhältnis zur Wiegeschale muss stimmen“, sagt der 56-Jährige. Schließlich geht es auch um das Geld der Stadträte. Die Spenden pro Kilogramm Gewicht beim Ratsherrenwiegen einen Euro für einen guten Zweck. In der letzten Ratssitzung im Dezember dieses Jahres werden sie erstmals auf der neuen Stuhlwaage Platz nehmen. „Bis dahin ist die neue Waage hundertprozentig fertig“, versichert Krause.

Das Original wird künftig laut Museumsleiterin Dana Bach seinen Altersruhesitz in einer Glasvitrine im städtischen Waagenmuseum nicht mehr verlassen. Der alljährliche Umzugsstress zwischen Museum und Ratssaal bleibt der 149-Jährigen dann erspart.

Renold Krause: Das ist wie ein Puzzlespiel. Das Übersetzungsverhältnis zur Wiegeschale muss schließlich stimmen.

Unterschriften für B 169-Weiterbau in Berlin übergeben

Staatssekretär Jan Mücke bekräftigt politischen Willen zum Ausbau der B 169 bis zur Autobahn

Berlin (ak) Jan Mücke, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung empfing am Montag Besuch aus seinem Heimatbundesland Sachsen. Gemeinsam mit Vertretern des Vereinigten Wirtschaftsforums Riesa waren die drei Bürgermeister, deren Kommunen an der neuen B 169-Trasse ein Industriegebiet erschließen und vermarkten wollen, in die Bundeshauptstadt gereist.

Die Delegation übergab dem FDP-Politiker jene rund 15.000 Unterschriften, die das Wirtschaftsforum und die Bürgerinitiative „B 169 jetzt“ für einen zügigen Weiterbau der Bundesstraße gesammelt hatten (OAZ berichtete). Außerdem wurde Informationsmaterial über regionale Firmen überreicht, die in erheblichem Umfang Waren und



Gerti Töpfer und ihr Oschatzer Amtskollege Andreas Kretschmar übergeben Unterschriften für den zügigen Weiterbau der B 169 an Staatssekretär Jan Mücke. Foto: H. Berthold

Güter auf die B 169 und A 14 transportieren. „Die Fahrt nach Berlin hat sich gelohnt. Der Staatssekretär betonte, dass das Verfahren beim Straßenbauministerium Leipzig läuft und das Vorhaben nicht an den Finanzen scheitern darf, wenn das Planungsrecht hergestellt ist“, resümierte der Oschatzer Oberbürgermeister Andreas Kretschmar (parteilos). Man habe die Chance genutzt, als Region auf die Dringlichkeit dieser Infrastrukturmaßnahme hinzuweisen. „Es ist gut zu erleben, dass in Berlin die Wichtigkeit und Bedeutung dieses Projektes ebenso gesehen wird wie hier vor Ort“, schildert Kurt Hähnichen, Sprecher des Vereinigten Wirtschaftsforums seine Eindrücke. Die Gäste übergaben eine Einladung an Minister Peter Ramsauer (CSU), um sich selbst ein Bild von der Region zu machen.

33,8 – Knackpunkt Kreisumlage

Sonderkreistag zum Haushalt / Bedarfszuweisung aus Dresden möglich

Oschatz/Torgau. Der Finanzausschuss hat sich in seiner jüngsten Sitzung hinter geschlossenen Türen mit dem Haushalt des Landkreises Nordsachsen beschäftigt. Am 2. März folgt die erste Lesung im Sonderkreistag. Am 30. März sollen die Abgeordneten dem Beschluss möglichst zustimmen. So die Theorie. Der Freistaat macht die Erhöhung der Kreisumlage von 29,7 auf 33,8 Prozent zur Bedingung, wenn Nordsachsen eine Bedarfszuweisung abrufen will oder muss.

Das hat natürlich Auswirkungen auf die Kommunen. In Oschatz hat Finanzbeigeordneter Jörg Bringewald für dieses Jahr den städtischen Haushalt bereits mit einer Kreisumlage von 31,5 Prozent gerechnet, wie sie der Kreistag 2010 beschlossen hat. Oschatz überweist damit reichlich 3,7 Millionen Euro ins Torgauer Schloss Hartenfels. Bei einer Erhöhung auf 33,8 Prozent müsste Oschatz vier Millionen Euro aufbringen. „Da müssten wir uns auf die Suche machen, wo wir eine Viertelmillion herbekommen“, so Bringewald. Da an den Pflichtaufgaben der Stadt

Oschatz nicht gerüttelt werden könne, blieben nur die freiwilligen Aufgaben wie zum Beispiel die Unterstützung der Jugendarbeit. Die lässt sich Oschatz in diesem Jahr eine Viertelmillion Euro kosten.

„Das vergangene Jahr haben wir ohne Erhöhung der Kreisumlage überstanden. Jetzt müssen wir unser Konsolidierungsprogramm umsetzen. Wir haben die 41 Maßnahmen auf die Dezernate aufgeteilt. Ziel muss es sein, Ende März den Haushalt zu beschließen und genehmigt zu bekommen“, sagt Landrat Michael Czupalla (CDU). Zum bösen K-Wort wollte er sich nicht äußern. Dennoch scheint die Erhöhung der Kreisumlage unumgänglich zu sein. Die Ausgangssituation ist eindeutig: Nordsachsen muss seine Hausaufgaben machen, sonst gibt es keine Bedarfszuweisung. Ohne Erhöhung der Kreisumlage auf 33,8 Prozent braucht Czupalla gar nicht in Dresden vorfahren, um Forderungen zu stellen. Das will oder muss er aber, um den Haushalt von Nordsachsen aus der Schieflage zu befreien. Die Landes-

direktion hat inzwischen den nordsächsischen Antrag auf Zuweisungen unterstützt. Czupalla: „Wir kriegen die Bedarfszuweisung nur, wenn wir die Konsolidierung zu 100 Prozent umsetzen.“

Die Fraktion SPD/Grüne lehnt die Erhöhung ab. „Es ist das Ende der kommunalen Selbstverwaltung“, fasst Holger Schirmbeck zusammen. „Eine weitere finanzielle Mehrbelastung der Städte und Gemeinden verschiebt die strukturellen Probleme des Landkreises nur nach unten, löst sie aber nicht“, ergänzt der Fraktionsvorsitzende Heiko Wittig. Es sei immer noch unklar, wie der Landrat die von der Wibera festgestellten Einsparpotenziale im Personalbereich, dem größten Ausgaben-sektor, umsetzen wolle. „Ein von uns seit längerem gefordertes Personalentwicklungskonzept liegt noch immer nicht vor. Außerdem wird es höchste Zeit, dass der Freistaat unserer strukturschwachen Region, die er so wollte, eine deutlich verbesserte Finanzsustanz zur Verfügung stellt. Alles andere, wie eben auch eine Erhöhung der

Kreisumlage, würde die schlechteren Lebensverhältnisse der Bürger verstärken und das wäre verfassungswidrig“, ergänzte der finanzpolitische Sprecher der Fraktion, Siegfried Schönherr, mit Blick in Richtung Dresden.

Linke-Fraktions-Chef Michael Friedrich spürt die Pistole auf der Brust: „Entweder folgen Landrat und Kreistag der Vorgabe (33,8 Prozent) oder es erfolgen härtere Maßnahmen.“ Mit härteren Maßnahmen verbindet Friedrich die zwangsweise Anordnung der höheren Kreisumlage bis hin zum Extremfall, dem Entzug der Selbstverwaltung, dem Einsatz eines Amtsverweisers. Es verstehe sich von selbst, dass diese Maßnahmen mit der teilweisen beziehungsweise völligen Aufgabe der Selbstverwaltung verbunden wären. Landrat und Kreisräte würden in eine Statistenrolle degradiert. Friedrich: „Das kann kommunalpolitisch von niemandem ernsthaft gewünscht sein. Der tatsächliche Spielraum des Kreises bei der weiteren Haushaltskonsolidierung ist also außerordentlich klein.“ Frank Pfütze/Frank Hörügel

Region Oschatz

Interviewer für Zensus 2011 gesucht

Oschatz (red). Im Mai diesen Jahres findet der europaweite Zensus 2011 statt. Er wird auch als Volkszählung bezeichnet. Mithilfe dieser statistischen Erhebung kann ermittelt werden, wie viele Menschen im Landkreis Nordsachsen leben, wie sie wohnen und arbeiten. Stichtag für den Zensus 2011 ist der 9. Mai 2011. Hierfür werden derzeit noch dringend Interviewer benötigt, welche im Zeitraum Mai bis August 2011 die ausgewählten Haushalte befragen.

Die Große Kreisstadt Torgau wurde vom Statistischen Landesamt Kamenitz mit der Durchführung des Zensus 2011 in den Bereichen Torgau und Oschatz beauftragt. Bis zum heutigen Tag gingen in der örtlichen Erhebungsstelle zahlreiche Bewerbungen für die Interviewertätigkeit ein. Es mangelt jedoch an Interessenten im Bereich Oschatz, Cavertitz, Mügeln, Liebschützberg, Naundorf und Wermsdorf. Hierfür werden dringend rund 50 Erhebungsbeauftragte benötigt, um eine erfolgreiche Durchführung des Zensus gewährleisten zu können. Die Interviewertätigkeit erfolgt im Ehrenamt, wofür die Erhebungsbeauftragten eine Aufwandsentschädigung in Höhe von durchschnittlich 7,50 Euro pro Haushalt und eine Wegstreckenpauschale erhalten. Für die Ausübung dieser Tätigkeit ist eine Schulung erforderlich, welche im März oder April in Oschatz stattfinden wird.

Interessenten können sich telefonisch unter der Rufnummer 03421/90 08 33 oder unter der kostenlosen Hotline 0800/589 27 82 bei der örtliche Erhebungsstelle 28 in Torgau bewerben.

Oschatz

Mit neuer Struktur Arbeitsplätze sichern

Oschatz (FH). Die Umstrukturierung der Oschatzer Wohnstätten GmbH (wir berichteten) hat bei Rudolf Schubert aus der Gemeinde Liebschützberg Hoffnungen geweckt. Als Aufsichtsratsvorsitzender der Gesellschaft hatte Andreas Kretschmar im OAZ-Interview gesagt: „Wir hoffen, dass wir damit auch die Möglichkeit erhalten, langfristig weitere Arbeitsplätze zu schaffen.“ Rudolf Schubert fragte nun: „Wo kann ich mich dafür bewerben?“ Laut Anja Seidel, Pressesprecherin der Stadt Oschatz, gibt es derzeit keinen Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften. „Die Holdingstruktur wird vorhandene Arbeitsplätze sichern“, so die Pressesprecherin.



Agentur für Arbeit Seminare für Bewerber in den Winterferien

Oschatz (red). In den Winterferien bietet das Berufsinformationszentrum (Biz) der Arbeitsagentur wieder Bewerberseminare an. Einfach anmelden und loslegen, empfiehlt die Agentur per Pressemitteilung. Dabei geht es um hilfreiche Tipps und Kniffe, mit denen die Bewerbung erfolgreicher wird. Soll es mit dem Wunschberuf klappen, spielen viele Faktoren eine Rolle. Neben guten Noten gilt vor allem das Bewerbungsschreiben als die persönliche Visitenkarte. „Ein ansprechendes Bewerbungsschreiben ist die Eintrittskarte für das weitere Auswahlverfahren“, hebt Biz-Leiterin Eileen Wiktorowski hervor.

Bewerberseminare für Abiturienten und Fachoberschüler ab Klasse 11: Sowohl für Studium, Auslandsaufenthalt, Ausbildungsplatz als auch für andere Ziele nach dem Abschluss der Sekundarstufe II sind aussagekräftige Bewerbungsunterlagen und überzeugendes Auftreten wichtig. In dem Bewerberseminar bekommen Abiturienten und Fachoberschüler wichtige Tipps zur Bewerbung, zu Testverfahren, Vorstellungsgesprächen und Gruppendiskussionen. Eine vorherige telefonische Anmeldung ist erforderlich. Termine: Montag, 14. Februar, in der Agentur für Arbeit Oschatz von 9 bis 13 Uhr; Montag, 21. Februar, in der Agentur für Arbeit Oschatz von 9 bis 13 Uhr.

Bewerberseminar für Haupt- und Realschüler der Klassen 9 und 10: Ein ansprechendes und aussagekräftiges Bewerbungsschreiben ist entscheidend für die erfolgreiche Ausbildungsplatzsuche. Hierfür bietet die Agentur für Arbeit Bewerberseminare in den Winterferien, welche Informationen über Bewerbungen, Testverfahren und Vorstellungsgespräche beinhalten. Auch hier ist eine vorherige telefonische Anmeldung erforderlich. Termin: Mittwoch, 16. Februar, in der Agentur für Arbeit Oschatz von 9 bis 12 Uhr.

OSCHATZ WETTER

Vorhersage für den Raum Oschatz



Donnerstag, den 10. Februar 2011:

bedeckt -1 bis 9 Grad

ABOGLÜCK

Heute gewinnt die Abo-Vertragsnummer: **160235**

Nachschauen, vergleichen und gewinnen! Ist das Ihre Abo-Nummer? Schnell anrufen und einen unserer attraktiven Preise aus dem Prämienangebot sichern!

Die Abo-Vertragsnummer finden Sie auf Ihrem Kontoauszug oder Ihrer Rechnung. Wir wünschen unseren Abonnenten viel Glück!

Schnell anrufen: 01801 2181-20 Mo-Fr 7.00 - 20.00 Uhr und Sa 7.00 - 12.00 Uhr (3,9 ct/Min. aus dem dt. Festnetz; Mobilfunkhöchstpreis 42 ct/Min.)

HEUTE KOMPAKT

Die Sprechstunde des ökumenischen Hospizdienstes findet von 9 bis 12 Uhr im Seniorenpflegeheim der Diakonie statt.

Das Bürgerbüro vom Bündnis 90/Die Grünen ist von 14 bis 18 Uhr im E-Werk geöffnet.

Der Krabbelkreis der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde im Pfarramt findet von 9.30 bis 11.30 Uhr statt.

Handpflegetipps und Handmassage gibt es in der Apotheke am Marktkauf Oschatz, Anmeldungen unter Tel. 03435/902 80.

Der Technische Ausschuss der Großen Kreisstadt Oschatz tagt um 18.30 Uhr im Feuerwehr-Gerätehaus Oschatz.

Beratung der Gartenfreunde

Oschatz. Die Mitglieder der Gartensparte „Am Eulensteg“ führen am 15. Februar um 17 Uhr eine Beratung durch. Da wichtige Bekanntmachungen beraten werden, sollten alle Gartenfreunde unbedingt teilnehmen.

Mitgliederversammlung des Seniorenverbandes

Oschatz. Der Seniorenverband BRH lädt am 15. Februar zur Mitgliederversammlung ein. Beginn ist um 14 Uhr im Gasthaus „Zum Schwan“, teilen die Veranstalter mit.

ÜBRIGENS ...

... sollten Spaziergänger, die den Fußweg durch das Oschatzer Katzenwäldchen nehmen, über ein gewisses Maß an Gelenkigkeit oder Sportlichkeit verfügen. Denn neben dem Weg ist eine Birke abgeknickt und hat sich in voller Breite über den Durchgang gelegt. Das Hindernis kann entweder durch gelenkiges Unterdurchschlängeln oder sportliches Überspringen überwunden werden.